

Kelheim-Gmünd erlebt sein Waterloo

LUFTPISTOLE Als Mitfavorit auf den deutschen Meistertitel in die Endkämpfe gestartet, streichen die Kelheimer Schützen bereits im Viertelfinale die Segel.

VON BENJAMIN NEUMAIER, MZ

KELHEIM/ROTENBURG. Das Bundesliga-Finale mit der Luftpistole in Rotenburg an der Fulda begann mit einem Paukenschlag. Der SV Kelheim-Gmünd, als Erster der Bundesliga-Süd-Staffel als einer der Titelfavoriten angereist, verabschiedete sich nach einer durchwachsenen Leistung bereits im Viertelfinale. Gegen die an diesem Wochenende wie entfesselt schießende Truppe vom PSV Olympia Berlin blieb den Kelheimern mit 2:3 nur das Nachsehen. Für die Berliner war erst im Finale gegen die Sgi Waldenburg Endstation, die sich mit ihrem 3:1 Sieg zum siebten Mal den Titel sicherte und damit zum Rekordmeister krönte.

Top-Mann schießt unter Niveau

Kelheims Trainer Sebastian Rosner sprach von einer „punktuell nicht wie erwarteten Leistung“ und meinte damit zuallererst Kelheims Top-Mann Pablo Carrera: „Pablo ist unter seinem Niveau geblieben. Aber es war sein erstes Bundesliga-Finale – der Trubel in der Halle und die Lärmbelastung hat ihn wohl gehehmt.“

Dabei lief es für den Spanier gut an. Ihm gehörte der erste Schuss des Endturniers – eine 10,3. Doch dann ging es bergab. „Mit den ersten ein zwei Schüssen, kann man sich keine Sicherheit aufbauen“, sagte Rosner. Doch die schlechte erste 10er-Serie des Spaniers, hatte wohl auch Auswirkungen auf das Team. „Die Serien werden über Lautsprecher in der Halle durchgesagt. Da alle parallel schießen, kann das schon für Druck sorgen, wenn der Top-Mann im Leistungsloch steckt.“ Letztlich unterlag Carrera seinem Gegner Wojciech Knapik klar mit 377:386.

Eine zu hohe Erwartungshaltung

Druck hätten sich seine Schützlinge aber ohnehin selbst auferlegt – „eventuell gingen sie mit einer zu hohen Erwartungshaltung in die Endkämpfe“, mutmaßte der Kelheimer Coach. Denn auch der an Nummer Zwei gesetzte Manuel Heilgemeier unterlag seinem Nationalmannschaftskollegen Florian Schmidt mit 378:382. „Manuel hatte erst kürzlich ein Ausscheidungsschießen gegen Schmidt zur Europameisterschaft – das hatte er verloren. Vielleicht hat er sich deshalb zu sehr



Manuel Heilgemeier (r.) patzte an Position Zwei gegen Nationalmannschaftskollege Florian Schmidt. Foto: Archiv

DIE ERGEBNISSE DER ENDRUNDE

► **Viertelfinale:** SV Kelheim-Gmünd – PSV Olympia Berlin 2:3; Sgi Waldenburg – SV Kriftel 3:2; SSG Dynamit Fürth –

SB Broistedt 1:4; HSG München – Sportgilde Bassum 98 2:3.

► **Halbfinale:** Berlin – Broistedt 3:2;

Waldenburg – Bassum 4:1;

► **Platz drei:** Broistedt – Bassum 2:3

► **Finale:** Berlin – Waldenburg 1:3

auf seinen Gegner und nicht auf sich selbst konzentriert.“

An Position drei und vier holten Philipp Grimm gegen Torsten Dworzak und Monika Karsch gegen Altmeister und Olympiasieger Uwe Pottreck mit 382:380 und 379:378 zwei Punkte für Gmünd. Es sah wieder besser aus, doch der im Vorfeld bärenstarke Tobias Piechaczek blieb unter seinen Möglichkeiten und musste Torsten Rexin mit 368:372 den Vortritt lassen – das Kelheimer Aus war besiegelt.

Nun war Wunden lecken angesagt. „Das frühe Ausscheiden drückte natürlich auf die Stimmung, aber schon am Abend beim Sportler-Bankett waren alle wieder relativ gut drauf“, sagte Rosner. Dennoch seien zur Aufarbeitung noch das ein oder andere Gespräch nötig.

Auch Rosner zog seine Lehren aus seiner ersten Endrunde als Trainer: „Ich muss in Zukunft versuchen, den Druck von den Schützen zu nehmen, mehr die Hand draufhalten. Ich werde

die Endrunde noch einmal genau betrachten.“

Erstmal stehe aber Aufbauarbeit an – seine Schützen Carrera, Karsch und Grimm, die in Bälde zur Europameisterschaft fahren, aber auch zu Hause. Denn auch Rosners Freundin Silvia Rachtl war als Favoritin mit FSG „Der Bund“ München im Luftgewehr-Viertelfinale gescheitert. „Und diese Gespräche werden wohl noch schwieriger werden, als mit meiner Mannschaft“, sagte Rosner.